



Dokumentation

KentlerGate – Kindesmissbrauch in staatlicher Verantwortung [Doku von DemoFürAlle]



Über Jahrzehnte hinweg hat der Berliner Senat auf Anraten von H. Kentler Kinder und Jugendliche an Pädophile als „Pflegeeltern“ vermittelt. Tausende Akten, die Hinweise auf Verantwortliche geben können, lagern unbearbeitet im Keller des Berliner Senats. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Pädo-Netzwerke nach wie vor existieren. Ein riesen Skandal! Wichtige Hintergründe dazu beleuchtet die Dokumentation des Bündnisses DemoFürAlle.

Das Aktionsbündnis DemoFürAlle setzt sich deutschlandweit für eine Gesellschaft ein, in der die fundamentale Bedeutung von Ehe und Familie wertgeschätzt wird und in der Familien ihr Leben frei von staatlicher Bevormundung und Ideologie gestalten können. In Zusammenarbeit mit über 30 Familienorganisationen leistet das Bündnis umfangreiche Aufklärungsarbeit. Insbesondere über die in Schulen und Kindergärten gelehrt „Sexualpädagogik der Vielfalt“. Diese Pädagogik, die vom Kind als sexuellem Wesen ausgeht, geht zurück auf den Sexualpädagogen Helmut Kentler.

Kentler war und ist die Schlüsselfigur des größten pädosexuellen Verbrechens der deutschen Nachkriegsgeschichte. Nach zweijähriger Recherche zu den schädlichen Einflüssen und Verstrickungen Kentlers ist die Doku „KentlerGate: Kindesmissbrauch in staatlicher Verantwortung“ entstanden. Sie hat das Potential, eine tiefgreifende Aufarbeitung anzustoßen. Zu dieser tiefgreifenden Aufarbeitung sollte allerdings auch die mysteriöse Erlangung seiner Doktorarbeit und Professur gehören. Diese Arbeit genügte noch nicht einmal den Minimalanforderungen und wurde von den Gutachtern trotzdem in höchsten Tönen gelobt. Dies lässt vermuten, dass hinter Kentler noch ganz andere Kräfte standen und noch stehen. Denn bis heute sind noch immer die Namen der Verantwortlichen nicht bekannt und die pädosexuellen Netzwerke nicht aufgedeckt. Und noch immer treibt Kentlers Sexualpädagogik in den Kitas und Schulen ihr Unwesen. Es wird allerhöchste Zeit, diese mafiösen Strukturen endlich offen zu legen.

Verbreiten Sie deshalb diesen Film insbesondere an Lehrer und Erzieher – im Interesse aller Kinder.

Kentler Gate:

Karla Etschenberg: „Kentler war offenbar der festen Überzeugung - wirklich der Überzeugung, dass es für Jungen gut ist, wenn sie homosexuelle Kontakte zu Erwachsenen haben, also pädosexuelle Kontakte.“

Bettina Röhl: „Ja, da ist man auf diese tolle Idee gekommen, ja ich glaube, dass man straffällig gewordene Jugendliche in Wohngemeinschaften tut, zusammen mit Pädosexuellen und sagt im Grunde: Wir kümmern uns um euch, dafür gebt ihr uns Sex. Aber der Sex ist ja auch für Jugendliche gut, im Sinne dessen, dass sie dann befreite Menschen werden.“

Hedwig von Beverfoerde: „Es ist wichtig zu wissen, dass dieses Missbrauchsexperiment von Helmut Kentler eben nicht abgeschlossen ist, wie es möglicherweise erscheinen könnte, sondern dass es eben auch und ganz besonders in dieser übergreifigen Pädagogik, die heute überall durchgeführt wird und den Kindern zugemutet wird, fortlebt.“

Sprecher: Es ist ohne Zweifel eines der größten pädosexuellen Verbrechen der deutschen Nachkriegsgeschichte. Jahrzehntlang gaben Berliner Jugendämter Kinder in die Obhut pädophiler Straftäter, die sie sexuell missbrauchten und vergewaltigten. Drahtzieher war der Sozialpädagoge Helmut Kentler. Wer war dieser einflussreiche Helmut Kentler? Wie konnte sein Experiment so lange ungehindert stattfinden und welches Erbe hat Kentler uns mit seinen Theorien hinterlassen?

Kentler Gate – Kindesmissbrauch in staatlicher Verantwortung

Eine Dokumentation von “Demo für alle“.

Sprecher: Nach verschiedenen Stationen in der evangelischen Jugendarbeit kam Helmut Kentler 1965 nach Berlin, zunächst an die Pädagogische Hochschule und schließlich ans Pädagogische Zentrum. Dort machte er Karriere als Abteilungsdirektor und wurde mit der Arbeit mit sogenannten Randgruppen-Jugendlichen betraut. Genau hier nahm das verbrecherische Kentler-Experiment seinen Anfang. Hedwig von Beverfoerde, die sich seit Jahren mit dem Fall Kentler beschäftigt, erklärt wie es dazu kam.

Hedwig von Beverfoerde: „Kentler hatte erfahren von Versuchen in Holland und in den USA, wo man also ausprobiert hatte, Jugendliche in die Obhut von Päderasten zu geben, die ihnen Fürsorge zugedeihen ließen und sie sozusagen in ein geordnetes Leben zurückführen würden, und im Gegenzug dafür eben auch Sex bekamen. Und angeblich gab es dabei also ganz großartige Erfolge. Und das wollte Kentler jetzt auch für Deutschland übernehmen, dieses Projekt. Er wurde fündig mit solchen Jugendlichen am Bahnhof Zoo, wo Herumtreiber zu finden waren, die auch teilweise schon bekannte Männer hatten, die sie ab und zu mal mit nach Hause nahmen, ihnen ein Essen gaben oder ein Bett für die Nacht und die eben in Gegenleistung dann in irgendeiner Weise sich erkenntlich zeigten.“

Sprecher: Resozialisierung auffälliger Jugendlicher durch die Unterbringung bei Päderasten – das war Kentlers Grundannahme für sein Experiment in Berlin. Karla Etschenberg, Pädagogin und Professorin für Didaktik mit Schwerpunkt auf Sexualerziehung, hat sich ebenfalls intensiv mit dem Kentler-Experiment auseinandergesetzt. Sie sieht in ihm einen Überzeugungstäter, der fest daran glaubte, dass es für Jungen gut ist, wenn sie pädosexuelle Kontakte haben.

Karla Etschenberg: „So war es aus seiner Sicht konsequent, dass er Jungen, die Schwierigkeiten hatten in ihrer Sozialisation, also erziehungsschwierige Jungen, bei pädosexuell aktiven Männern untergebracht hat, so nach dem Motto, das ist eine Win-Win-Situation. Die Jungen bekommen Fürsorge und auch Manieren beigebracht und alles was man so braucht und dafür bekommen die Männer Sex. Und er war der festen Überzeugung, dass das den Jungen nicht schaden würde. Was sich aber dann später – jetzt hat man wenige Betroffene interviewen können und da scheint der Lebensweg doch dagegen zu sprechen, dass es diesen Jungen gutgetan hat.“

Hedwig von Beverfoerde: „Helmut Kentler war 1969 in Berlin im Pädagogischen Zentrum in leitender Funktion tätig. Und damals ging es darum, schwierige Jugendliche sollten Hilfen bekommen und das sollte neu organisiert werden. Kentler war sehr gut vernetzt, bis in die höchsten Kreise. Im Senat hatte er zum Beispiel eine gute Bekannte, die in der Verwaltung

dort tätig war, die Zuständige nämlich für diese Art von Tätigkeiten. Und sein Wort galt etwas. Er war eloquent und man hat ihm zugehört. Der Senat war froh ein Problem gelöst zu haben. Jugendliche mussten nicht mehr ins Heim, denn die Heime waren damals auch stark in der Kritik. Ja, so war das tatsächlich in dieser Zeit ein offenbar denkbarer Weg für eine öffentliche Verwaltung, so etwas zuzulassen. Der Senat hat das über 30 Jahre lang nicht nur mit organisiert und zugelassen sondern auch finanziert, dieses Projekt. Zunächst kamen nur Jugendliche in dieses Projekt und später waren es bis zu ab Sechsjährigen, die also zu pädophilen Männern, die dann ihre Pflegeväter wurden, untergebracht wurden.“

Sprecher: Helmut Kentler wurde am 2. Juli 1928 in Köln geboren. Nach seinem Abitur und verschiedenen abgebrochenen Studien absolvierte er 1960 sein Diplom in Psychologie. Schon früh interessierte er sich für die Emanzipation der Jugend und eine befreite Sexualerziehung. Spätestens mit seiner Doktorarbeit "Eltern lernen Sexualerziehung" und zahlreichen Büchern und Artikeln zur Sexualaufklärung zählte er zu den bekanntesten Aufklärern in Deutschland. Bis zu seiner Emeritierung 1996 lehrte er als Professor an der Leibniz-Universität in Hannover. Helmut Kentler lebte offen Homosexuell. Er hatte drei Adoptivöhne und einen Pflegesohn. Eine die Helmut Kentler und dessen Ansichten bereits in den 70er Jahren öffentlich kritisierte, ihn auch einmal getroffen hat, ist die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin Christa Meves.

Christa Meves: „Das ist in der Tat für mich ein Schicksalsereignis gewesen. Was ich natürlich keineswegs wusste als ich harmlos eingeladen wurde, weil ich ein kleines Büchlein geschrieben hatte 1968, an diese Evangelische Akademie, zum Halten eines Vortrages. Dort begegnete ich einem Mann, den ich noch nie vorher gesehen oder etwas von ihm gehört hatte, der ebenfalls einen Vortrag hatte. So saß ich in diesem etwas abgedunkelten, etwas unheimlichen Raum an einem kleinen Tisch, gemeinsam mit meinem Mann der mich begleitet hatte zu diesem Vortrag, diesem Menschen gegenüber. Ich kriegte ihn hier erst eigentlich richtig zu Gesicht. Er hatte ein merkwürdig dunkles Gesicht, mit tiefliegenden Augen, mit diesem Verwahrlosungs-Look. Schon dem Anschein nach war ganz deutlich wie seelisch schwer krank dieser Mann war. Das war für eine Fachfrau oder auch für einen Fachmann, einem Mediziner wie meinem Mann, ohne weiteres erkennbar. Und er suchte eben Befreiung davon.“

Karla Etschenberg: „Clever war er wohl auch, intelligent und clever. Denn das, was er dann praktisch in der Sexualpädagogik für den Berliner Senat gemacht hat, sozusagen sein Kentler-Experiment, hat er erst offengelegt, als die Taten als strafbar verjährt waren. Da konnte er offen darüber reden. Das war also doch ziemlich zielstrebig und clever von ihm.“

Sprecher: Kentlers Thesen und Vorstellungen fielen auf fruchtbaren Boden. Die sexuelle Revolution hatte in Amerika mit Alfred Kinsey begonnen und auch Deutschland erreicht. Die 68er entdeckten Wilhelm Reichs „Sexuelle Revolution“ neu für sich. Kentlers Kritik an der repressiven Sexualmoral und seine Vorstellung von der Freisetzung sexueller Lebensenergie kamen also genau zum richtigen Zeitpunkt. Als Tochter des Konkret-Verlegers Klaus Rainer Röhl und der RAF-Terroristin Ulrike Meinhof hat Bettina Röhl diese Zeit als Kind miterlebt.

Bettina Röhl: „Also, mit einem Satz ... ganz schwierig. Ich hab` mal einen großen Artikel geschrieben über den Kinsey-Report, finde eigentlich dass er – natürlich dass er auch Verdienste hat insofern dass man sagt, überhaupt Sexualität mal aufzudecken oder zum Thema zu machen. Aber da sind natürlich dann gleich ... haben sich da Sexualtherapeuten dick gemacht. Und dann kommen natürlich völlig falsche Dinge da rein. Also die Methoden, die gingen ja auch unter ... die haben Prostituierte interviewt, Leute aus Gefängnissen. Also, es wurde da ... auch der Kinsey-Report kommt aus dieser Zeit, wo die sogenannten

Intellektuellen irgendwie in diese Unteranstalten gegangen sind und eigentlich arme, gefallene Leute, die noch nicht in der Gesellschaft mitmischten, in der Oberen meine ich, in diesem Sinne eigentlich ausgenutzt.“

Sprecher: Die Veröffentlichung des sogenannten Kinsey-Reports sorgte weltweit für großes Aufsehen. In vielen Publikationen und Ausarbeitungen zur Sexualerziehung tauchte Kinsey als vermeintlich seriöse Quelle auf. Der Sexualwissenschaftler Jakob Pastötter hat sich mit dem Report näher befasst. Insbesondere bei den Ausführungen zur Sexualität von Kindern kommt er zu einer ganz anderen Einschätzung.

Jakob Pastötter: „Alfred Kinsey war meines Erachtens der Erste, der überhaupt sich dem Themenbereich kindliches Sexualverhalten zugewandt hat. Kinsey war ein Hardcore-Wissenschaftler. Er wollte unser Wissen von der Sexualität auf harte Fakten stützen. Aber selbst ihm war es nicht möglich, irgendetwas Substantielles beizutragen, so dass er letztendlich auf die Aufzeichnungen von einem Pädophilen zurückgegriffen hat, um Aussagen über Dinge wie die Orgasmus-Fähigkeit von Kleinkindern überhaupt eine Aussage treffen zu können. Aber das ist natürlich Humbug.“

Sprecher: Aus dieser pädokriminellen Datenbasis meinte Kinsey herauslesen zu können, dass Kinder von Geburt an sexuelle Wesen mit sexuellen Bedürfnissen seien. Kentler sah in der Gewinnung der Daten durch Kindesmissbrauch offenbar kein Problem. Aber nicht nur die Ansichten von Kinsey spielten für die sexuelle Revolution eine entscheidende Rolle.

Bettina Röhl: „Ja, Wilhelm Reich ist eine wichtige Figur. Ich hab` das mal so in einem Artikel geschrieben, so eine Mischung aus Marx, Freud ganz wichtig, Mao übrigens auch, der ja den neuen Menschen zu der Zeit in China auch tatsächlich machen wollte. Der Einfluss von Mao wird eher unterschätzt, denn die Kinderläden sind, glaube ich, eine direkte Antwort gewesen auch auf Mao. Dann haben wir Summerhill, die grüne Wolke, die diese ganzen Erziehungsmodelle von diesem Nil, heißt der glaube ich. Und ein Guru, des Armes der Kinderladenbewegung, der die sexuelle Befreiung wollte, der berief sich auf Wilhelm Reich. Fritz J. Radatz hat mal gesagt, in Rudi Dutschkes Kopf war alles wie ein umgekippter Papierkorb.“

Man muss sich bei diesen 68er Generationen einfach vorstellen, die ... im Schnellgang lasen sie dann Marx „Das Kapital“, Wilhelm Reich „Der Sohn zu Orgasmus“, Freud „Den Ödipuskomplex“ und „Die anale Phase“. Und mit diesem primitiven Werkzeug, und dann Mao Zedong, und dass das davon die Befreiung ist. Und mit diesen primitiven Werkzeugen setzten sie sich dann mit ihren anderen Freunden in der Kommune oder Wohngemeinschaft, Kinderladen zusammen und diskutierten das ununterbrochen am eigenen Körper. Die Sexualität mit mir, die Beziehung mit einem selbst, mit dem Anderen, mit der Gruppe. Es war also zerfleischend, was sie teilweise mit sich gemacht haben. Erstmal mit sich selbst, bevor sie doch zu ihren Kindern kamen. Das heißt die ganzen 70er Jahre waren irgendwie sexmäßig und auch auf Pädo- und Lolita-Sex ausgerichtet, schon ziemlich ausgerastet. Und das hat ja auch zu diesen extremen Exzessen geführt an der Odenwaldschule, wo dann der Pädo-Sex ja fast öffentlich in Massen über Jahrzehnte, auch noch in den 80er Jahren, geführt wurde.“

Es werden Medien-Ausschnitte eingeblendet

ARD-Tagesschau: An der hessischen Odenwaldschule sind mehr Schüler sexuell missbraucht worden als bislang bekannt. Das geht aus dem heute vorgestellten Bericht über den Skandal hervor. Wie es darin heißt, hätten die Übergriffe einiger Lehrer System

gehabt. Die bislang bekannten Fälle, die meisten ereigneten sich 1965 bis 1985, seien allerdings verjährt...

Bettina Röhl: „Ein Strom der 68er Bewegung ist eben der, den Neuen Menschen zu erziehen. Nicht nur im sozialistischen Sinne, sondern auch im sexuellen Sinne. Das kann man überall nachlesen. Und da geht es vor allen Dingen darum, als Kind schon die Schamgrenzen (zu brechen) – insofern, dass man auch kleine Kinder schon anfasst, oder die sollen umgekehrt die Männer oder Frauen (anfassen). Bis dahin, dass es also ganz klare Anweisungen (gibt): Die Kinder sollen nicht nur zugucken beim Geschlechtsverkehr der Eltern, sondern sie sollen auch mitmachen. Und in diesem Sinne würden dann alle Probleme der Welt, die Kinder später haben: Verklemmung, dass sie überhaupt nicht aus sich rauskönnen, das würde alles verhindert werden. Es gab schon eine Hybris, zu glauben, das ist die Weltformel der Weltbefreiung. Der Mensch, der keine Schamgrenze hat, der von Anfang an ohne autoritäre Strukturen - ist dann auch so ein Begriff - ohne Verklemmung aufwächst, ist der befreite, der bessere Mensch, kann besser lernen. Man dachte auch, die Kinderladenkinder würden die Schulen stürmen und besser sein als alle anderen Kinder, so eine Elite sein. Das war eigentlich so eine Form der Elitebildung.

Und auf dem Höhepunkt dieser Bewegung ist so ein Kentler dann auf diese tolle Idee gekommen, dass man, ich glaube, straffällig gewordene Jugendliche in Wohngemeinschaften tut, zusammen mit Pädosexuellen. Und man sagt im Grunde: „Wir kümmern uns um euch und dafür gebt ihr uns Sex. Der Sex ist ja auch für die Jugendlichen gut im Sinne dessen, dass sie dann befreite Menschen werden.“ Und solche Ideen haben es dann wirklich bis in den Spiegel zu ganz seriösen Artikeln geschafft. Ich würde sagen am Ende der Siebziger, da wo die Grünen sich gründeten, da begann sozusagen das, was in den Siebzigern schon gelebt wurde. Diese Ideologie der Schamgrenzen-Zerstörung, um den Neuen Menschen zu schaffen, was ja wirklich auch ernsthaft gemeint war. Da begann, dass das Wort pädophil, dass das auch eine sexuelle Vorliebe in Wahrheit ist, wie Homosexualität, die man schützen müsste. Und das hat ja dann 2013 wirklich zu dem Skandal geführt, dass selbst Trittin, glaube ich, solche Dinge unterschrieben hat. Der musste ja das irgendwie auch erzählen, dass es furchtbare Experimente in Berlin gab. Die Grünen sind eigentlich die, (die) dann das Wort Pädo-Sex gesellschaftsfähig, eine Weile, machen wollten, was ihnen ja heute auch sehr, sehr peinlich ist. Weshalb sie ja auch versuchen, es wieder vergessen zu machen.“

Sprecher: Auch Kentler kämpfte zeitlebens für die Straffreiheit bei sexuellen Kontakten zwischen Erwachsenen und Kindern. Gleichzeitig war er einer der angesehensten Sexualwissenschaftler. Die Sexualerziehung seiner Zeit brandmarkte er als repressiv und sexualfeindlich. Die vorhandenen Erziehungsratgeber als unbrauchbar. Als Antwort darauf entwickelte Kentler das Konzept der emanzipatorischen Sexualerziehung.

Karla Etschenberg: „Denn Kentlers Hauptthese war: „Sexualität kann nur erzogen werden, wenn etwas Sexuelles passiert.“ Und die Konsequenz daraus ist seine Forderung: „Lernen durch Tun!“ Das sind Texte aus seinem Buch „Eltern lernen Sexualerziehung“. So wurde von Kentler und im Nachhinein auch von Anhängern der sexuellen Bildung empfohlen, bereits Kinder als Sexualwesen aktiv zu stimulieren, damit sie lernen, ein positives Verhältnis zu ihrem Körper und zu den sexuellen Funktionen (zu) bekommen. Das war so der erste Schritt: Lernen durch Tun oder Tun lassen. Das setzt sich natürlich fort in den Übungen, die von der sexuellen Bildung für Kita und Schule empfohlen werden. Da geht es also nicht darum, dass man über Sexualität redet, nachdenkt, diskutiert. Sondern da geht es darum, dass man irgendetwas sexuell Animierendes tut, Situationen schafft, zum Beispiel sich gegenseitig

massieren oder am Körper eines Gruppenmitgliedes ein verstecktes Kondom suchen. Das ist dann handlungsorientierte Sexualerziehung, Lernen durch Tun.“

Christa Meves: „Das galt ihnen ja nicht als Verbrechen, das galt ihnen als die neue Zeit. Also zum Beispiel eben die Kinder von den Eltern zunächst natürlich anzuleiten zur Onanie, gehörte gewissermaßen zu den ersten, entscheidenden pädagogischen Maßnahmen in Bezug auf das Säuglingsalter. Und Kentler hat auch solche Dinge direkt ausgesagt. Er hat gesagt: „Und wenn die Kinder etwas schüchtern sind oder noch nicht so ganz in die Welt hineinkommen, also, wenn sie dann eine sexuelle Betätigung haben, dann wirkt es auf sie wie eine Psychotherapie. Also er hat sogar aus dem X ein U gemacht.“

Karla Etschenberg: „Und für mich ist das wieder, ich sagte es eben schon, ein Schritt in die Richtung Kinder aus dem Schutz- und Schonraum der Erwachsenen heraus zu nehmen und zwar nicht nur im Bereich Sexualität. Da hätten viele Erwachsene einen Profit von. Aber auch im Bereich der Kultur, im Bereich der Wirtschaft, da ist der Schutz- und Schonraum für Kinder ein regelrechtes Hindernis. Der ganze Markt, den man sich erschließen könnte, wenn man Kinder als Sexualwesen mehr in den Vordergrund stellen könnte. Oder man auch die Menschen, die Freude am Sexualwesen Kind haben, deutlicher ansprechen könnte. Das wäre eine wunderbare Wachstumsrate, die man da erwirtschaften könnte. Eine der zentralen emanzipierenden Botschaften von Kentler war, dass man das augenblickliche Glück eines Kindes nicht opfern darf für ein zukünftiges. Ich meine, man stelle sich das mit der Ernährungs-, Bewegungs- oder Verkehrserziehung vor – aber ist egal. Jedenfalls könnte man ja noch sagen, wenn das nur die Kinder selbst betrifft, im Umgang mit ihrem eigenen Körper, kann man sagen: Na gut, kann man drüber diskutieren. Aber, wenn Sie im Vorwort von dem Buch "Zeig mal" lesen, dass auf die Initiative eines dreijährigen Kindes wechselseitiges intimes Streicheln zwischen dem Erzieher und dem Kind stattgefunden hat, und zwar angeblich, weil das Kind die Initiative dazu ergriffen hat und der Erzieher dann, nur ihm zuliebe, das dann auch alles mitgemacht hat. Dann ahnen Sie wie diese Botschaft von Kentler bezüglich, man darf den augenblicklichen Spaß des Kindes nicht stören, ja und das Glück nicht behindern, für Auswirkungen hat, wenn es in die pädosexuelle Dimension reingeht. Denn es gibt zweifellos Kinder, die sowohl ihren Vater als Erzieher, als auch Lehrer oder auch Kinder in der Gruppe angehen mit sexuellen Aktivitäten. Und wenn Sie jetzt diesen Standpunkt vertreten, das darf man auf gar keinen Fall (unterbinden) - Ja wo endet das? Und wer kann das ausnutzen?“

Christa Meves: „Sein Buch "Sexualerziehung" war eine erstaunliche Ideologie, die mit den wissenschaftlichen Erfahrungen, die es ja auch schon in sehr seriöser Weise in der Sexualwissenschaft gab und die ich mitgelernt hatte in Hamburg auf der Universität, mit einem Affront ohnegleichen, eine Onanie für kleine Säuglinge (vorschlug). Die Kinder sollten zur Onanie gebracht werden, um das höchste Potential, (die) das eigentliche Leben noch gar nicht erfasst haben, nämlich die Lust durch Sex (zu erfahren). Und das von der Wiege bis zur Bahre, das war eigentlich sein Haupttenor in diesem Buch.“

Karla Etschenberg: „So ist es sicherlich vielen gegangen, die es erst mehrmals lesen mussten. Und dann vor allen Dingen sich mit dem Buch, an dem er maßgeblich beteiligt war, nämlich das Buch "Zeig mal", (zu befassen). Als man sich da die Bilder angeguckt hat, da hat man vielleicht erst so richtig verstanden, worauf er raus wollte. Er hat da in großformatigen Fotografien sexuell stimulierte Kinder, zum Teil mit Erwachsenenbeteiligung, regelrecht vorgeführt. Und zwar sowohl Kindern als auch Erwachsenen, denn er hat das auch empfohlen, dass sich das auch Erwachsene das Buch ansehen sollten. Da habe ich, glaube ich, dann schon relativ früh begriffen, was er mit den Kindern vorhatte, nämlich ihre

Sexualität vorzuführen. Und das gefiel mir gar nicht und ich habe das dann auch schon sehr schnell in Lehrerfortbildungen und in der Studentenausbildung angeprangert. Kentler hat in einem jüngeren Aufsatz noch ganz klar gesagt: „Missbrauch liegt nur vor, wenn es nachweislich den Kindern geschadet hat.“ Und was ist jetzt der Schaden für ein Kind? Und Kentler hat selber in 30 Prozessen es geschafft, angeklagte Männer frei zu bekommen. Es ist nur eine Frage der Begutachtung, der Sichtweise des Gutachters und dann vielleicht der Intelligenz oder des Durchblicks oder des Engagements des Richters, wie er dem Gutachter folgt oder wie er hinterfragt, wie ein Gutachter zu diesen Aussagen kommt und welche Interessen verbunden sind mit diesem Gutachten.

Sprecher: Trotz dieser pädophilen Grenzüberschreitungen und äußerst fragwürdigen Praktiken, kam es nie zu einer ernst zu nehmenden kritischen Auseinandersetzung mit Kentlers Sexualerziehung. Ganz im Gegenteil, das wohlwollende Interesse an seinen Thesen ebte nie ab und fand begeisterte Nachahmer. So baut die heute vielerorts gelehre „Sexualpädagogik der Vielfalt“ im Wesentlichen auf Kentlers Grundannahmen vom Kind als sexuellem Wesen auf.“

Hedwig von Beverfoerde: „Der Meisterschüler von Helmut Kentler ist Uwe Sielert, der wiederum der Begründer der „Sexualpädagogik der Vielfalt“ ist und diese Pädagogik quasi überall flächendeckend implementiert hat. Sielert wiederum ist wiederum der Lehrer von der heutigen Generation von Sexualpädagogen und hat das vollkommen monopolisiert, dieses ganze Gebiet.“

Bettina Röhl: „Und es wird eigentlich teilweise mit denselben Worten immer noch dasselbe propagiert. Also, als wenn man diese Schamgrenzen drehen muss, also Kinder sollen ganz früh lernen was Homosexualität ist oder Darkrooms oder dreckiger Sex oder Frigidität oder was weiß ich, all diese Dinge.“

Jakob Pastötter: „Sielert war ja sehr gut darin, sich immer wieder dem neuesten Trend anzupassen. Und die längste Zeit war eben das Schlagwort Emanzipation, aber das zieht nicht mehr so richtig. Dementsprechend hat man das dann umgeändert in Vielfalt oder Toleranz oder ähnliche Schlagworte. Das ist aber im Wesentlichen natürlich nur Kosmetik. Die Kernthese von Sielert ist und bleibt dieselbe wie die von Kentler, dass Menschen sexuelle Wesen von Kindheit an sind. Und nicht nur das, sondern dass sie auch die gezielte Förderung von Erwachsenen brauchen, um diese Sexualität für sich zu entdecken. Passiert das nicht, malt Sielert genauso wie Kentler, der das getan hat, buchstäblich den Teufel an die Wand und sagt: "Diese Kinder werden einmal sexuell unzufriedene, frustrierte und an sich gehandicapte Erwachsene.“

Sprecher: Im Kern geht es der „Sexualpädagogik der Vielfalt“ also darum, die natürlichen Schamgrenzen der Kinder aufzubrechen, die dem bedingungslosen Ausleben ihres angeblichen sexuellen Begehrens entgegenstünden. Besonders perfide zeigt sich das im Konzept der Missbrauchs-Prävention.

Hedwig von Beverfoerde: „Sowohl bei Kentler als auch bei Sielert gibt es diese wirklich widerwärtige These, dass Kinder besonders gut gegen Missbrauch gefeit seien, wenn sie viel Wissen über sexuelle Dinge haben. Also je mehr sie wissen, desto besser seien sie geschützt, obwohl es natürlich genau anders herum ist. Wenn Kinder erstmal sexualisiert sind, dann sind sie gerade vielleicht besonders prädestiniert, Opfer zu werden von sexuellen Übergriffen. Denn dann sind sie quasi, halten sie es schon für eine gewisse Normalität, wenn da also sexuelle Handlungen an ihnen oder mit ihnen oder vor ihnen vorgenommen werden. Wir können wirklich sagen, dass Kentler mittelbar, aber durchgängig der Vater der heutigen Sexualpädagogik ist. Und diese heutige Sexualpädagogik atmet von A bis Z diesen pädokriminellen Geist von Helmut Kentler.“

Jakob Pastötter: „Natürlich ist in Deutschland Sielert der prominenteste Vertreter der modernen Sexualpädagogik. Aber es ist genau dieselbe Form von Sexualpädagogik, die auch in allen anderen westlichen Ländern mittlerweile Standard ist. Das heißt, Sielert fällt in Deutschland nur deswegen so weit auf, weil er in Deutschland buchstäblich der Einzige ist, der ein Lehrbuch für Studenten geschrieben hat und der damit quasi der Standard geworden ist. Die Sielertsche Sexualpädagogik ist so einflussreich, weil Sielert seit Jahrzehnten in diesem Geschäft ist, weil er dieses Geschäft auch wie ein Geschäft betreibt.“

Sprecher: Alles, was angehende Lehrer während ihres Studiums und in Vorbereitung auf ihre Arbeit mit Kindern zum Thema Sexualerziehung zu hören und zu lesen bekommen, beruht also auf den Thesen von Uwe Sielert und damit auf Helmut Kentler. Doch wie viel Wissenschaft steckt eigentlich in der Annahme, dass Kinder so früh wie möglich proaktiv von Eltern und Pädagogen aufgeklärt werden sollten?

Jakob Pastötter: „Meines Wissens hat Kentler weder Wissenschaft konsultiert noch selbst irgendwelche wissenschaftlichen Untersuchungen durchgeführt. Kentler war kein Wissenschaftspsychologe, er war kein Forschungspsychologe. Alle seine Aussagen beruhen, um das noch einmal zu sagen, auf rein anekdotischem Wissen, teils von dem, was er von anderen gehört hat, teils von dem, was er sich selbst zusammengedacht hat.“

Karla Etschenberg: „Es ist natürlich so, Kentler selber hat, soviel ich weiß, nie wissenschaftlich gearbeitet. Sogar seine Promotion – auf der basiert ja das Buch „Eltern lernen Sexualerziehung“ – wird heute von der wissenschaftlichen Seite her sehr in Frage gestellt, von seinen Methoden her.“

Jakob Pastötter: „Es ist das Problem mit der Wissenschaft, dass es zu viel schlechte Wissenschaft gibt, die eigentlich überhaupt nicht Wissenschaft genannt werden sollte.“

Karla Etschenberg: „Er hat also keinerlei Belege dafür, dass seine Art Sexualerziehung Menschen zufriedener oder glücklicher macht. Es ist eine Vision von ihm, aber keine wissenschaftliche Leistung.“

Bettina Röhl: „Das ist aus dieser Zeit. Und das wird solange weitergehen, bis das eigentlich mal wirklich gut aufgearbeitet ist, glaube ich, dass das in die Grenzen gewiesen wird, dass das falsch ist.“

Sprecher: Helmut Kentlers unheilvolles Experiment wurde inzwischen in mehreren Studien wissenschaftlich aufgearbeitet. Im Januar 2018 distanzierte sich die Leibniz Universität Hannover von ihm und veranlasste weitere Untersuchungen. Mit jeder Untersuchung wuchs der Berg an Ungeheuerlichkeiten, aber auch an weiteren offenen Fragen.

Hedwig von Beverfoerde: „2016 hat der Berliner Senat eine Studie beauftragt, weil er nämlich unterdessen unter Druck gesetzt war durch Veröffentlichungen in der Presse, um dieses „Kentler-Experiment“ und die Verwicklungen des Senats aufzuarbeiten. Diese Studie wurde durchgeführt vom Göttinger Institut für Demokratieforschung von Frau Dr. Nentwig. Die hat dann später – drei Jahre später, 2019 – eine weitere Studie angefertigt über Kentler, damals dann für die Uni Hannover, wo Kentler tätig gewesen ist viele Jahre lang, die ebenfalls aufarbeiten wollten, was mit diesem Mann alles los war. Diese beiden Studien haben Details ergeben, was dort alles gelaufen war, und haben letztendlich zu dieser, ja, Veröffentlichung dieses Skandals für eine breite Öffentlichkeit beigetragen. 2017 gingen zwei der Opfer, die sich Marco und Sven genannt haben, an die Öffentlichkeit und haben viele Details dessen, was sie erlebt haben, an die Öffentlichkeit gebracht.“

Sprecher: Es war ein Abend im Herbst 1989. H. kam ins Zimmer. Er sagte, er möchte „kuscheln“. 10 Jahre lang habe H. ihn missbraucht, sagte er. Die ersten Jahre habe er ihn etwa 1x pro Woche zu sich in sein Schlafzimmer gerufen oder ihm aufgelauret, wenn er

nachts zur Toilette ging. Oft habe er danach am Hintern geblutet, sagte Marco. Die Narben hat er heute noch. Marco geht davon aus, dass er auch im Schlaf missbraucht wurde. H. habe ihm Tabletten gegeben, die ihn müde machten.

Opfer: Sexuell und psychisch missbraucht, tagein, tagaus, tagein, tagaus. Und wir sind auf jede Art und Weise wirklich vergewaltigt worden.

Hedwig von Beverfoerde: „Seitdem ist bekannt, dass die Kinder deutlich jünger waren, als immer behauptet worden war, und dass dieses ganze „Experiment“ bis Anfang der 2000er Jahre gegangen ist. Also schockierend! Außerdem haben sie erzählt, dass oftmals die Opfer, wenn sie um Hilfe gebeten haben, z.B. bei den Jugendämtern, dass sich dort keinerlei Hilfe gefunden hat und sie völlig allein gelassen wurden mit diesen „Pflegevätern“.

Sprecher: Marco würde gern arbeiten gehen, aber er ist erwerbsunfähig. Das hat ihm eine Psychologin attestiert. Wenn ältere Männer eine Scheitelfrisur haben, wie H. sie damals getragen hat, bekommt Marco Panikattacken, berichtet er. Er sagt: „Was hätte nur aus mir werden können, wenn die vom Jugendamt mich nicht zu diesem Typen gesteckt hätten? Ich wäre nicht der Allerhellste, aber vielleicht wäre ich ein ordentlicher Ernährer.“ Sven hat Schmerzen schon seit Jahren. Und seit Marco ihn gefragt hat, ob er mit ihm zusammen zum Anwalt gehen würde, sind sie schlimmer geworden. Aber die Ärzte finden nichts Körperliches. Er kifft viel, das hilft ihm zu schlafen. „Ich will nicht mehr träumen“, sagt Sven. Auch zu ihm sei H. häufig nachts gekommen. Marco hat lange still zugehört. Dann sagte er: „Du hast ja auch was von Selbstmord geredet, dass du daran denkst.“ „Schlafen, ich würde wirklich gerne schlafen“, antwortet Sven.

Nach monatelangen Verhandlungen erhielten die beiden bekannten Betroffenen Marco und Sven, im Frühjahr 2021 vom Berliner Senat die Zusage auf Entschädigungszahlungen.

Ein weiteres Forschungsprojekt wurde in Auftrag gegeben, um eventuelle bundesweite Verflechtungen zu untersuchen. Kurz zuvor hatte sich die damalige Berliner Bildungs-Senatorin Sandra Scheeres bei den Opfern öffentlich entschuldigt, für Marcel Luthé, der zu dieser Zeit ebenfalls im Berliner Abgeordnetenhaus saß, nicht mehr als eine Phrase.

Marcel Luthé: „Zunächst geht es erst mal darum, den Sachverhalt aufzuklären, den es zu verzeihen gilt. Das ist ja auch bis heute ja nicht geschehen. Wie gesagt, wenn wir noch nicht einmal wissen, wer alles mit den Tätern unmittelbar kooperiert hat, damit auch jedenfalls im moralischen, meines Erachtens auch im rechtlichen Sinne, Mittäter ist. Solange das nicht zumindest schon mal aufgeklärt ist und sie darüber Transparenz hergestellt haben, können sie so einen Vorgang nicht abschließen und erst recht nicht mit ein paar dünnen Worten. Das Eine ist - natürlich muss die damalige Tat gesühnt werden, also im rechtlichen Sinne, auch im entschädigungsrechtlichen Sinne. Und zum anderen muss sichergestellt werden, dass sich so etwas nicht wiederholen kann, und davon sind wir ganz weit weg.“

Hedwig von Beverfoerde: „Also diesen ganzen Aufarbeitungen wurden immer wieder gezielt Steine in den Weg gelegt. Wir haben das also auch gerade - wir von Demo für Alle -, haben das erfahren, als wir versucht haben mit Journalisten, die davon wussten usw., in Kontakt zu treten. Da ist also eine große Zurückhaltung gewesen, weil die einfach Angst hatten, dass sie da mächtigen Leuten auf die Füße treten. Insofern sieht man, hier ist noch ganz viel im Dunkeln.“

Marcel Luthé: „Ein Interesse des Senats zur Aufklärung habe ich nicht feststellen können. Im Gegenteil! Wir haben ja als Abgeordnete ein entsprechendes Fragerecht, das korrespondiert mit der Antwortpflicht des Senats. Unter anderem habe ich mich erkundigt, wer von den Personen, die im Rahmen des gesamten sogenannten Kentler-Experiments

Entscheidungen getroffen haben in der Verwaltung, in den Jugendämtern etc. pp., eigentlich heute noch im Dienst sind und wo die tätig sind. Und diese Antwort hat man mir verweigert. Man kann noch darüber reden, dass das eine Antwort ist, die vielleicht nicht öffentlich beantwortet werden muss, aber auch dann ist sie in jedem Fall dem Abgeordneten selbst gegenüber, dann gegebenenfalls als Verschlussache eingestuft, zu beantworten. Auch das ist nicht geschehen. Man hat also im Gegenteil alles getan, um die Leute, die an diesen dramatischen Entscheidungen beteiligt waren, weitermachen zu lassen.“

Hedwig von Beverfoerde: „Es ist ja so, dass da nach wie vor viele Akten, wie gesagt, entweder gar nicht eingesehen worden sind oder aber Namen geschwärzt sind, dass das also alles nach wie vor unter dem Deckel gehalten wird. Und wir müssen davon ausgehen, dass diese Pädö-Netzwerke nach wie vor existieren. Also, das ist ein Riesen-Skandal und da muss wirklich jetzt endlich Licht ins Dunkel gebracht werden.“

Karla Etschenberg: „Was nicht aufgeklärt ist bisher, das finde ich selber erstaunlich, ist, dass die Überlegung besteht, dass über Berlin hinaus es ein Netzwerk gegeben haben muss, das Kentler bedient hat. Dieses Netzwerk ist nur fragmentarisch bisher aufgeklärt, aber man muss davon ausgehen, dass dieses Netzwerk 2008 als Kentler gestorben ist, nicht mitgestorben ist. Und man fragt sich jetzt, unter welchem Deckmantel läuft dieses Netzwerk eventuell weiter?“

Marcel Luthé: „Es ist also nicht abzusehen, dass an irgendeiner Stelle diese Akten aufgearbeitet werden. Und als Sie gerade gesagt haben, es handle sich um Netzwerke die es gegeben habe, muss ich das insoweit korrigieren. Das habe ich auch in meinem Buch an anderen Stellen angesprochen. Menschen sind ja nicht plötzlich weg, nur weil eine bestimmte Struktur weg ist. Die lernen, also die stellen ja auch nicht fest, dass sie einander plötzlich nicht mehr kennen. Das heißt, die Netzwerke bestehen auch selbstverständlich nach wie vor weiter. Auch die Interessenlagen der Täter sind ja nicht plötzlich weg, nur weil eben halt ein bestimmtes Tatmuster bekannt wurde. Und insofern ist es deshalb so wichtig zu klären, wer daran wie teilgenommen – und ich sage bewusst im rechtlichen Sinne teilgenommen – hat, und die müssen zur Verantwortung gezogen werden.“

Hedwig von Beverfoerde: „2020 gab es eine weitere Forschungsarbeit, diesmal von der Uni Hildesheim, ebenfalls beauftragt vom Berliner Senat. Und da war es so – die Forscher kamen zu dem Schluss, dass ein pädosexuelles Netzwerk quer durch Wissenschaft und Politik existieren muss, welches: „pädophile Positionen akzeptiert, gestützt und verteidigt haben“ und „pädophile Übergriffe nicht nur geduldet, sondern auch arrangiert und gerechtfertigt haben“. Das Ganze war nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland. Wir erinnern uns ja an die Vorgänge an der Odenwald Schule, die ebenfalls damit in Zusammenhang stehen. Die Forscher sprechen in dieser Studie sogar von „Kindeswohlgefährdung in staatlicher Verantwortung“. Sie sind einem pädophilen Netzwerk auf die Spur gekommen, welches möglicherweise heute noch existiert. Jedenfalls liegen offenbar noch bis zu tausend Akten unbearbeitet in den Kellern des Senats, die also noch der Aufarbeitung und der Erforschung harren.“

Sprecher: Tausende Akten liegen unbearbeitet im Keller des Senats! Tausende Akten, die Hinweise geben könnten auf noch bestehende Netzwerke. Währenddessen werden weiter traurige Fakten geschaffen. In seinem Buch „Sanierungsfall Berlin“, beschreibt Marcel Luthé die aktuelle Praxis verschiedener Jugendämter in Deutschland, auffällige Kinder und Jugendliche bei Einzelpersonen oder in Heimen im osteuropäischen Ausland unterzubringen.

Marcel Luthé: „Und wenn wir uns dann anschauen, dass z.B. in Nordrhein-Westfalen vor einigen Jahren, ich glaube es war das Jugendamt in Gelsenkirchen, dadurch aufgefallen ist,

dass der „tolle Verein“, der aus reiner Herzensgüte, ich glaube da war es in Ungarn, diese Kinder aufgenommen und betreut hat, für 6000 bis 7000 Euro monatlich, dass dieser Verein getragen wurde, oder letztlich der wirtschaftlich Begünstigte dahinter der Jugendamtsmitarbeiter und sein Stellvertreter waren, dann ist das schon bemerkenswert. Und wenn solche Muster bekannt werden, dann muss man sich immer fragen, ob das vollkommene Zufälle und Einzelfälle sind, oder warum nicht andere, die ebenfalls diese Möglichkeit haben, auf diese Weise sich ein Zubrot zu verdienen, zu Lasten der Kinder, das nicht vielleicht auch gemacht haben sollen. Also der Regelfall sieht im Moment eben so aus, dass man ein Kind oder einen Jugendlichen nimmt und im Wege der sogenannten „Hilfen für Erziehung“ im Ausland bei Einzelpersonen/in Heimen, von denen aber auch niemand weiß, wie sie tatsächlich ausgestaltet sind, unterbringt. Beispielsweise hatte ich mich auch erkundigt, wo denn eigentlich – und da sind wir wieder bei der Frage, was darf ich wissen als Abgeordneter (ich muss alles wissen) – unter welchen Adressen denn konkret diese Kinder im Ausland untergebracht sind. Auch da gilt wiederum – wissen Sie, ich war ja Mitglied im Verfassungsschutzausschuss in der G10 Kommission. Ich hab`also die höchste Geheimfreigabe, die man als Abgeordneter oder überhaupt als irgendetwas, denn wir kontrollieren die Regierung, haben kann. – Trotzdem hat man mir diese Daten verweigert. Hätte ich diese Daten gehabt, hätte ich mich einfach schlichtweg mal in den Wagen gesetzt und wäre mal für zwei Tage nach Ungarn, nach Rumänien, nach Bulgarien gefahren und hätte mir dort vor Ort einfach mal einen Eindruck gemacht, wovon wir da eigentlich reden. Warum das so teuer ist. Warum niemand erfahren darf, wo das Kind ist und wie tatsächlich die Betreuung vor Ort aussieht. Es ist mir verweigert worden und das macht misstrauisch. Ich halte es für vollkommen ausgeschlossen, dass man feststellen kann, ob ein Kind z.B. bei einem pädosexuellen Täter im Ausland untergebracht ist, wenn man nicht ganz, ganz, ganz engmaschig, das heißt täglich, gerade in so einer eins zu eins Unterbringung überwacht, kontrolliert, usw. und sofort. Wenn man nicht sicherstellt, dass die Person – und das ist in dem Fall nicht der Fall – eine pädagogische Ausbildung hat. Wenn man nicht sicherstellt, dass das Kind die Möglichkeit hat, sich unmittelbar mit einem Hilfeersuchen an wirksame Stellen zu wenden. Auch das ist übrigens Ausfluss der allgemeinen Menschenrechte. Wenn man all das nicht sicherstellt, dann kann man nicht ausschließen, dass dieses Kentler-Experiment faktisch nach wie vor weitergeht. Nur eben halt nicht mehr in Berlin, sondern im Ausland.

Sprecher: Auch die pädokriminellen Netzwerke sind wahrscheinlich nach wie vor aktiv. Der andauernde Aufarbeitungsprozess liefert hierzu hoffentlich bald wichtige Informationen, mit Namen und den entsprechenden Institutionen. Sicher ist dagegen schon jetzt, dass der Arm Kentler's bis in heutigen Kindergärten und Klassenzimmer reicht. In der Demo-für-Alle-Broschüre „Kentler Gate und dessen Folgen“, hat der betroffene Marco diesen Zusammenhang auf den Punkt gebracht: „Die ganz natürlichen Schamgrenzen unserer Kinder kaputt zu machen, macht die Kinder wehrlos gegen diese Übergriffe ...“ „All das ist das Produkt der Sexualerziehung von Helmut Kentler und anderen.“ „Der Kindesmissbrauch ist dabei kein Ausrutscher einer sonst guten Idee, er gehört zur inneren Logik.“

von kbr./ah./rw

Quellen:

Doku KentlerGate: Kindesmissbrauch in staatlicher Verantwortung
<https://www.youtube.com/watch?v=U7LsOeWn8oU>

<https://demofueralle.de/>

<https://demofueralle.de/2022/10/13/grosse-doku-ueber-kentlergate-jetzt-video-trailer-ansehen-und-verbreiten/>

Kentlers mysteriöse Doktorarbeit und Professur - siehe Seite 30:

[https://www.uni-](https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/webredaktion/universitaet/geschichte/helmut_kentler_und_die_universitaet_hannover.pdf)

[hannover.de/fileadmin/luh/content/webredaktion/universitaet/geschichte/helmut_kentler_und_die_universitaet_hannover.pdf](https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/webredaktion/universitaet/geschichte/helmut_kentler_und_die_universitaet_hannover.pdf)

Das könnte Sie auch interessieren:

#Dokumentarfilm - www.kla.tv/Dokumentarfilme

#BildungErziehung - Bildung & Erziehung - www.kla.tv/BildungErziehung

#Paedophilie - Pädophilie und Kindersexhandel - www.kla.tv/Paedophilie

#SexualPaedagogik - Sexualpädagogik auf dem Prüfstand - www.kla.tv/SexualPaedagogik

#LeidendeKinder - Leidende Kinder - www.kla.tv/LeidendeKinder

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.